

„Stimmt doch Opa, oder???“

Von Izabela Sum, Anna Soroczynska und Stephanie Demmig

Klasse 1H

XII. Lyzeum, Breslau; Polen

Ein helles Licht blendete mich, als ich meine Augen öffnete. Es war so grell, dass meine Augen schmerzten. Schnell schloss ich sie wieder und wartete einen Augenblick, ehe ich es erneut wagte. Zum Schutz vor der Helligkeit hielt ich mir solange die Hände vor die Augen, bis ich mich nach und nach an das Licht gewöhnte hatte und meine Umgebung schließlich betrachten konnte.

Ich lag in einem Bett mit einem metallischen Gestell in weißer Bettwäsche. Es roch steril und nach Desinfektionsmittel- nach Krankenhaus.

Über mir in der Decke, befand sich ein riesiger Fernseher- er war aus. Als ich mich aufrichten wollte, bemerkte ich, dass mein gesamter beharrter Oberkörper mit sämtlichen medizinischen Kabeln versehen war. In meinem linken Arm steckte eine Kanüle und ich hing an einem Tropfen. Mit den Augen folgte ich den Strippen an meiner Brust. Sie endeten an einem silbernen Kasten, der eine Leuchtanzeige mit etlichen, andersfarbigen Linien und Kurven aufwies. Ab und zu leuchtete ein Punkt auf, in einer grässlichen dunkelroten Farbe.

Außerdem piepte es dumpf, kaum hörbar. Neben diesem fünfeckigen Kasten stand ein Tisch- antrazytfarbig. Auf diesem runden Tisch stand ein bunter, aus Keramik gefertigter Topf in welchem sich ein grünes und undefinierbares Etwas befand.

Später erfuhr ich, dass es sich um eine neue genentwickelte, keimfreie, extra für Krankenhäuser entwickelte Pflanze namens „bolnicowaja fia_ka“ handelte.

Ich befand mich also wirklich im Krankenhaus, aber was war passiert? Ich versuchte mich zu erinnern, aber das Einzige, was mir in den Sinn kam, war ein starker Aufprall und zwei mich blendende Lichter.

Nach etlichen Versuchen mich aufzurichten, gelang es mir dann, unter starken muskelkaterähnlichen Schmerzen doch.

Das Zimmer, in dem ich mich aufhielt, war beengend. Es schien, als kämen die Wände auf einen zu und wollten einen zerdrücken.

Gegenüber dem Bett befand sich ein zweitüriger Schrank. Er war blue-metallic mit weißen, 2 cm breiten Querstreifen.

Mein Blick schweifte nach rechts, über die Tür, bis hin zum Spiegel, der unmittelbar neben mir an der Wand hing.

Ich war erschrocken, als ich mich erblickte. Mein Gesicht war eingefallen, wodurch meine schon immer knollige Nase, dimensional wirkte. Ich besaß Tränensäcke, und an Stirn und Augen erschreckend viele Falten. Ich hatte jegliche Farbe aus dem Gesicht verloren. Meine einst blauen Augen durchzog nun ein kaltes Grau und meine buschigen Augenbrauen waren zusammengewachsen. Die Winkel meines fülligen Kussmundes hingen ebenso hinab, wie die Haut unter meinem Kinn.

Ich lächelte, um etwas Positives in meinem so herabgekommenen Gesicht zu erblicken. Aber auch dieser Anblick war enttäuschend. Mir fehlten zwei Vorderzähne und mein Zahnfleisch war entzündet.

Mein noch relativ fülliges dunkelblondes Haar, befand sich nur noch am äußeren Rande meines Hinterkopfes, in einem grau-weißen Farbton.

Ich sah meine Ohren, die die doppelte Größe, als vorher hatten. Im linken Ohr steckte ein muschelförmiges hochtechnologischentwickeltes Thermometer. Meine Körpertemperatur betrug zu diesem Zeitpunkt 36,6° C.

Niedergeschlagen von meinem Erscheinungsbild, wandte ich den Blick vom Spiegel ab und widmete mich wieder dem Raum, in dem ich mich noch immer befand.

Rechts, neben dem Spiegel befand sich ein Eckautomat gefüllt mit Lebensmitteln wie Gemüse, belegte Schnitten, Süßigkeiten und jeglichen Getränken.

Das Einzige, was den kleinen Raum angenehmer machte und einen atmen ließ, war das immense Fenster, das sich an der gesamten Frontseite über die Ecke bis hin zu meinem Bett entlangstreckte.

„WO BIN ICH?“, ging mir durch den Kopf. Auf wackeligen Beinen, bewegte ich mich wie ein Baby, bei seinen ersten Gehversuchen, zum Fenster, um mich umzuschauen. Ich befand mich ungefähr im 8. Stock und vor mir lag eine riesig wirkende hektische Stadt. Massen an Menschen liefen oder fuhren auf einem elektrischen Roller hastig durch die Straßen. Jeder zweite telefonierte.

Überall waren Autos, die in Schlangen an Ampeln standen. Ich öffnete das Fenster, um frische Luft zu bekommen. Der Lärm war nicht auszuhalten. Die Autos hupten, hier und dort gab es Bauarbeiten (Straßen wurden aufgeschlagen oder geteert). Die Leute schrieten sich an. Über der Stadt kreiste ein Hubschrauber. Die frische Luft, die ich erwartete, roch dreckig. Es war ein Geruch von Teer, Abgasen, Rauch Erbrochenem, sogar nach Urin. Nachdem ich das Fenster wieder geschlossen hatte,

suchte ich nach einem Anhaltspunkt, um zu erfahren, in welcher Stadt ich mich befand. Aber die Gebäude waren fast alle neu errichtet oder renoviert. Das gesamte Zentrum war in eleganten, prachtvollen, metallischen Farben gehalten. Es war beeindruckend und anziehend, ich konnte kaum die Blicke abwenden. Die Häuser aus metallic Silber und Glas streckten sich weit in die Höhe und endeten bei schiefgerichteten Dächern. Kein Gebäude glich dem anderen, alle unterschieden sich in irgendeinem Detail, sei es Form oder Farbe. All diese Gebäude bildeten einen ovalen Rand in welcher Mitte sich eine Art Marktplatz befand, mit einer sternenförmigen Kuppel. In dieser wurde alle 20 Sek. das Datum, die Uhrzeit und die Temperatur angezeigt. Aber nicht auf einer Anzeigetafel sondern 3- dimensional, die Zahlen schwebten in der Luft. Fassungslos schweifte mein Blick über diese mir fremde Stadt.

Als ich durch das zweite Fenster und somit Richtung Norden blickte, blieb mir der Atem stehen. Immense Rauchwolken von Fabriken stiegen in den Himmel, die Häuser marode, kaputt, baufällig. Überall Graffiti, Papier, Zigaretten, Konserven, Bretter, einfach alles lag zwischen den Häusern in den Gassen. Plastiktüten wiegten sich im Winde. Von hier oben wirkte es wie die Ruhe vor dem Sturm.

Menschen in Lumpen liefen umher, wie in Slums. Die Kinder spielten Fußball, aber wohl eher mit einer Pflaume, als mit einem Ball. Einige Kinder trugen Hosen, die ihnen nur zur Wade reichten, andere liefen Barfuss.

Ich beobachtete wie eine Gruppe junger Kerle, einen Jugendlichen zwangen Geld und Schuhe auszuhändigen. Sie bedrohten ihn mit Messern und schupsten ihn umher...

Da fiel mir etwas weiter entfernt ein kleiner Turm auf. An der Spitze befand sich eine kreisförmige mit spitzenbesetzte Krone und am Rumpf flackerte ein Feuer...

„Der Platz des Freiheit“ schoss es mir durch den Kopf. Ungläubig kniff ich mir in den Oberarm. Ich konnte mich unmöglich in Minsk befinden. Aber das, was dort vor mir lag, war nun einmal unverkennbar das Wahrzeichen Minks. Nur, was war mit dieser Stadt passiert in so kurzer Zeit?

In diesem Moment erpackte mich die Panik- dieser Automat, das Entwickeln dieser Stadt, mein Aussehen ... In welchem Jahr befinde ich mich? Wie viele Jahre habe ich verpasst? Hastig schlürfte ich zurück zum Bett und suchte nach der Fernbedienung. Nachdem ich sämtliche Knöpfe am Rahmen meines Bettes gedrückt hatte und sich

das Radio einschaltete, das Telefon tutete und auf meinem Schoß ein Schokoriegel landete, flimmerte endlich der Fernseher auf und ein Bild entstand. Ich zappte durch mehrere Kanäle bis ich auf ein Programm stieß, das mir wie Nachrichten vorkam. Auf meine blauen Hintergrund lief langsam ein weißer Text über den Bildschirm und eine tiefe Computerstimme lies diesen monoton vor:

„Die Aufräumarbeiten im Irak nehmen seinen Lauf. Hilfskräfte bergen immer öfter noch schwerverletzte Überlebende unter den Trümmern der Städte. Immer mehr Länder Europas senden Soldaten in den Irak, die in den Notdörfern und in der Nahrungsmittelverteilung aushelfen sollen. Jedoch soll es nach der letzten Pressekonferenz der Vereinigten Staaten Amerikas es noch weitere Bombengewitter über dem Irak geben. Heute Abend gibt es eine Krisensitzung der Europäischen Union.

Das alte Europa beteuerte alles Erdenkliche zu unternehmen, um diesen Terror zu stoppen, während Großbritannien und Spanien weiterhin hinter den USA stehen und Treue schwören.

Neben der heiklen Situation im Irak, soll die Verhandlung heute, die Aufrichterhaltung der EU entscheiden. Die Frage der Geldaufteilung ist noch immer nicht geklärt und Spanien, Portugal und Polen kündigten bereits an, nicht auf Kompromisse eingehen zu wollen und auf keine Zuschüsse verzichten zu wollen, währenddessen Deutschland und Frankreich sich weigern, Länder finanziell zu unterstützen, die dieses in den Krieg investieren.“

Inlandspolitik:

“Anlässlich des 61.Geburtstages unseres aufrichtigen Präsidenten Hajdukiewicz Starhiej Wasiljewicz gab es heute Mittag zum Empfang der Regierungschefs der europäischen Länder etliche Straßenfeste und Veranstaltungen zum Thema:”Beitritt zur EU“ Von den 37 eingeladenen Ländern, erschienen 19 Vertreter.

Neben dem Spass, zielte unser Staatschef auch auf eine Diskussion mit der EU an, in welcher er sie davon überzeugen wollte, Bellarus auch aufzunehmen. Doch er hatte keinen Erfolg.

Das Parlament verabschiedete heute im Auftrag von Wasiljewicz das Gesetz zur Auflösung der Sozialhilfeunterstützung. Ausserdem wird es demnächst noch Kürzungen im Bereich der Arbeitslosenhilfe geben.

Nach dem Börsencrash vor zwei Wochen, erhöhen nun auch die Krankenversicherungen ihre Beiträge. Viele Menschen sind nicht mehr in der Lage zu zahlen und kündigen ihre Verträge. Schritt für Schritt verschwanden die Buchstaben, der Bildschirm flackerte in seinem Buchtönen und ein schriller Ton hallte durch den Raum, bis sich das Band von Neuem abspielte. In der Hoffnung in Zukunft nicht auf ihre Versicherung angewiesen zu sein müssen.

Das waren die aktuellen Nachrichten von heute, dem 8. September 2015. Ich wünsche Ihnen noch einen angenehmen Abend. Auf Wiedersehen.

Fassungslos starrte ich weiterhin auf den Bildschirm. Hatte ich mich nur verhöhrt??? Das kann nicht sein. Immer wieder ließ ich mir die Worte durch den Kopf gehen: 8. September 2015-...2015....2015....

Demnach lag ich also ganze 10 Jahre im Koma. Ich war jetzt 56 Jahre alt, ich konnte es einfach nicht glauben, dass ich so viel Zeit meines Lebens verpasst hatte und dass ich mich in der Wirklichkeit befand und nicht nur in einem Traum oder in einer Wahnvorstellung.

Ich dachte an meine Familie, meine Frau und meine Tochter, ja meine Tochter Sviet_ana, auch sie feiert heute ihren Geburtstag, den 29. Was sie wohl treibt, ob sie ihr Abitur abgeschlossen hat??? Hat sie studiert oder studierte noch? Hat sie geheiratet und Kinder?

In diesem Moment öffnete sich die Tür und zwei Jungs, ungefähr fünf und drei Jahre, stürmten zusammen mit einer hübschen jungen Frau hinein. Sie stürzten sich auf mich und der Ältere kreischte: "Opa, Opa ist wach, Mama, jetzt können wir endlich mit ihm im Bunker im Garten Krieg spielen, Du hast doch gesagt, dass Opa das mit uns machen wird... stimmt doch Opa, oder???"